



Mit Jugendlichen im Bergwald arbeiten

März 2023

BERGWALD
P R O J E K T

Mit Jugendlichen im Bergwald arbeiten

Konzept des Bergwaldprojekts für die Arbeit mit Jugendlichen

Inhalt

- Konzept «Mit Jugendlichen im Bergwald arbeiten»
- Wissenswertes zur Bergwaldprojektwoche
- Fotoblatt Jugendprojekte
- Beispiel Infoblatt
- Jugendspecht
- Leitfaden für Lehr- und Begleitpersonen und Eltern (nur für Ansprechpersonen)
- Leitfaden für die Mitarbeitenden des Bergwaldprojekts (nur intern verfügbar)
- Bergwaldprojekt Einführungsvortrag für Jugendprojekte (nur intern verfügbar)
- Spiel- und Rätselsammlung (nur intern verfügbar)
- Allgemeine Geschäftsbedingungen für Jugendprojekte (nur intern verfügbar)

Titelbild: Jugendliche der Handelsschule Hottingen beim Wegbau, Trin GR, Schweiz ©
Jaromir Kreiliger

Mit Jugendlichen im Bergwald arbeiten

Wald- und Kulturlandschaftspflege im Berggebiet

Seit Menschengedenken ist der Mensch abhängig vom Bergwald als Schutzwald. Der Wald und die Kulturlandschaft sind prägende Landschaftselemente im Berggebiet und wurden über Jahrhunderte genutzt und den menschlichen Bedürfnissen angepasst.

Doch der Bergwald und die Leistungen, die er für den Menschen erbringt, sind bedroht. Die Auswirkungen des Klimawandels, insbesondere Trockenheit, zunehmende Wetterextreme und daraus resultierender Schädlingsbefall, setzen den Bäumen immer mehr zu. Die aus dem Gleichgewicht geratenen, überhöhten Wildbestände führen zum Verlust der Artenvielfalt, weil die Jungbäume oft so stark verbissen werden, dass sie absterben. So fehlen an vielen Orten ganze Generationen von Hauptbaumarten.

Um die richtige Balance zwischen Nutzen, Schutz vor Naturgefahren, Erholungsraum und Erhalt der Biodiversität zu finden, muss der Bergwald entsprechend bewirtschaftet werden.

Von gesunden Wäldern und intakten Kulturlandschaften profitieren nämlich nicht nur die Bergregionen und die Waldbesitzer, ihre Wirkung reicht bis in die Zentren von Zürich, Bern oder Basel. Rund die Hälfte aller Wälder in der Schweiz haben eine Schutzfunktion vor Naturgefahren, und die strukturreiche Kulturlandschaft ermöglicht eine Artenvielfalt von unschätzbarem Wert.

Die naturnahe Pflege des Waldes und der Kulturlandschaft ist aufwändig und kostspielig, und in den steilen Berghängen ist der Einsatz von Maschinen nur reduziert oder überhaupt nicht möglich. Den lokalen Bewirtschaftern fehlen für die nötigen Pflegeeingriffe oftmals die finanziellen und personellen Ressourcen, um sie in ausreichendem Masse sicherzustellen.

Das Bergwaldprojekt

Das Bergwaldprojekt, gegründet 1987, ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Trin, Graubünden. Sie hat den Zweck, die Erhaltung, Pflege und den Schutz des Waldes und der Kulturlandschaft im Berggebiet zu fördern. Dies geschieht insbesondere durch Pflege- und Sanierungsarbeiten in Arbeitseinsätzen, aber auch durch die Förderung des öffentlichen Verständnisses für die Belange des Waldes.

Forstliche Laien gehen in den Bergwald und leisten freiwillige Arbeitseinsätze. Vor Ort erfahren sie, begleitet von Fachpersonen, Gegebenheiten und Zusammenhänge des faszinierenden Ökosystems Bergwald. Durch den Arbeitseinsatz erleben die Freiwilligen den Bergwald hautnah und leisten einen aktiven Beitrag zur Erhaltung seiner vielfältigen Schutzwirkungen. Dies fördert die persönliche und ökologische Bewusstseinsbildung.

Seit Beginn haben rund 85'000 Freiwillige Erwachsene und Jugendliche durch das Bergwaldprojekt in den Bergwäldern der Schweiz, Deutschlands, Österreichs, Kataloniens und des Fürstentums Liechtenstein gearbeitet.

Die Arbeit des Bergwaldprojekts wird durch Mitgliederbeiträge, Spenden, Legate und Beiträge der Waldbesitzer ermöglicht.

Projekte mit Jugendlichen

Die moderne Gesellschaft und insbesondere die Jugendlichen verlieren immer mehr den Bezug zur Natur. Sie verbringen ihre Freizeit deutlich seltener draussen als frühere Generationen, und dadurch nimmt auch ihr Verständnis für den Umgang mit natürlichen Ressourcen und für die Notwendigkeit zur Pflege von Naturräumen stark ab.

Diesem Trend wirkt das Bergwaldprojekt entgegen, denn die Jugendlichen von heute sind die Entscheidungstragenden von morgen. Durch eine Projektwoche wird ihnen die Wichtigkeit des Ökosystems Bergwald nähergebracht. Mittlerweile finden jährlich zwischen 30 und 40 solche Projektwochen mit Jugendlichen statt. Eine Bergwaldprojektwoche ist für alle Jugendlichen ab 14 Jahren möglich.

Als idealer Projektort hat sich dabei die Region um Trin GR erwiesen, wo das Bergwaldprojekt über gute Partnerschaften mit den lokalen Forstbetrieben und mit der Jugendherberge Trin über eine eigene Unterkunft verfügt.

Bergwald, wir kommen!

Im Vordergrund der Projektwochen steht die Sensibilisierung für das Ökosystem Bergwald durch handwerkliche Arbeit – und zwar bei fast jedem Wetter! Der Wald lässt sich am besten begreifen, wenn man einmal selbst einen Baum pflanzt, bei Regen einen Tag im Wald verbringt, auch einmal nass oder voller Erde wird oder über den gerade gegrabenen Weg spaziert. Der Wald ist ein spannender und vielseitiger Lern- und Erfahrungsort und bietet verschiedenste Möglichkeiten, die im Klassenzimmer erarbeiteten Lerninhalte zu vertiefen.

Für viele Jugendlichen ist eine Bergwaldprojektwoche vergleichbar mit einer Mondlandung, bei der sie ihr gewohntes Umfeld und oft auch ihre Komfortzone verlassen. Sie nehmen den Geruch des Waldbodens wahr, hören die Vögel zwitschern und sehen, wie die Nadeln der Bäume Regentropfen auffangen. Diese Sinneserfahrungen ersetzen anfängliche Zurückhaltung oder Abneigung durch Neugier, Stolz und Freude am Draussensein.

Der Aufenthalt im Freien trägt massgeblich zur Förderung der motorischen Fähigkeiten bei. Diese wiederum stehen in einem positiven Zusammenhang mit den schulischen Leistungen von Jugendlichen. Auch die Motivation, das Lernverhalten und die Kreativität werden durch diese Erfahrungen gefördert.

Neben der körperlichen Arbeit bleibt auch Zeit für Entdeckungen, Diskussionen, Fragen und spielerisches Lernen.

Den Bergwald schützen und nutzen

Die Jugendlichen haben heutzutage ein abstraktes Bild vom Wald und der Natur. Oft wird der Begriff der Natur mit einer romantischen Vorstellung von einer vom Menschen unberührten Landschaft verbunden, welche höchstens der Freizeitgestaltung dient. Die Mehrheit der Jugendlichen kennt zwar gewisse Normen ökologischer Korrektheit wie „keine Pflanzen ausreissen“ und „keinen Müll in den Wald werfen“, aber dass der Mensch selbst auch Teil der Natur ist und diese nutzen kann und soll, ist den Wenigsten bewusst.

So sind auch die Waldflege und das damit verbundene Fällen von Bäumen in den Augen vieler Jugendlichen schädlich für den Wald.

Durch die körperliche Arbeit erleben die Jugendlichen die verschiedenen Waldfunktionen wie den Schutz vor Naturgefahren, die Speicherung von CO₂ aus der Atmosphäre oder die Bedeutung für die Biodiversität hautnah und können die Abhängigkeit des Menschen vom Bergwald besser verstehen und lernen, dass eine naturnahe Waldbewirtschaftung und die schonende Nutzung der natürlichen Ressourcen keinen Widerspruch zur Nachhaltigkeit darstellen.

Sinnvoll arbeiten und Verantwortung übernehmen

Die Arbeiten werden in Zusammenarbeit mit den lokalen Bewirtschaftern festgelegt, wodurch sichergestellt wird, dass sie sinnvoll, nützlich und auf die Bedürfnisse der lokalen

Bevölkerung abgestimmt sind. Durch ihr gemeinnütziges Engagement wird den Jugendlichen die Sinnhaftigkeit der geleisteten Arbeiten bewusst und sie lernen, Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen.

Die Zusammenarbeit mit den lokalen Forstbetrieben ermöglicht einen Einblick in ein spannendes Berufsfeld und den Alltag der Forstleute.

Viele Jugendliche sehen zu Beginn keinen Sinn darin, eine Woche im Bergwald zu verbringen, um zu arbeiten. Sobald sie aber im Steilhang oberhalb des Dorfes stehen und die felsigen Bergflanken betrachten verstehen sie, dass ihre Arbeit nützt. Durch die Erklärungen der Projekt- und Gruppenleitenden werden ihnen Zusammenhänge und Abhängigkeiten bewusst, die ihnen davor unbekannt waren.

Obwohl die Qualität der geleisteten Arbeiten viel wichtiger ist als die Quantität, werden die Asthaufen während der Projektwoche grösser und die Wege länger. Auf das Geleistete können die Jugendlichen mit Stolz zurückblicken.

Die Vergangenheit verstehen und die Zukunft mitgestalten

Die heutigen Waldbilder sind das Ergebnis jahrhundertelanger Bewirtschaftung. Indem wir Verständnis aufbringen für Entscheidungen, die von unseren Vorfahren nach bestem Wissen und Gewissen gefällt wurden, können wir Schlüsse für die Zukunft ziehen, Bewährtes beibehalten und versuchen, Fehler nicht zu wiederholen.

Das Bergwaldprojekt bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, mit ihrem Einsatz ein Stück Waldgeschichte zu schreiben. Sie werden eingeladen, in ungewohnt langen Zeiträumen zu denken und Entscheidungen zu treffen, die auch zukünftige Generationen betreffen werden. Ein stabil gebauter Wildschutzaun schützt Jungbäume während 20 bis 30 Jahren vor Wildschäden, und wenn die Bäume sorgfältig gepflanzt werden, können sie weit über 100 Jahre alt werden, bevor sie der nächsten Generation Platz machen müssen.

Durch das eigene Mitwirken am Wald der Zukunft wird den Jugendlichen der verantwortungsbewusste Umgang mit knappen natürlichen Ressourcen nähergebracht.

Durch Zugreifen begreifen

Eine Bergwaldprojektwoche ist eine gelungene Ergänzung zum Schulalltag. Die selbständige handwerkliche Arbeit als zentrales Element ermöglicht einen individuellen Zugang zum Bergwald. Unter den professionellen Instruktionen der Projekt- und Gruppenleitenden können die Jugendlichen ohne Druck ihr handwerkliches Geschick testen und verbessern.

Anfangs sind sie oft unkonzentriert und wissen nichts mit dem Werkzeug anzufangen. Sie üben sich in Geduld und Durchhaltevermögen und lernen ihre Grenzen kennen. An manchen Tagen wird auch ihre Frustrationstoleranz auf die Probe gestellt.

Der erste gerade eingeschlagene Nagel oder eine mit der Wiedehopfhaue durgeschlagene Wurzel lösen bald schon Stolz und Freude aus und plötzlich wächst auch das Interesse an den grösseren Zusammenhängen im und um den Bergwald. Die Projekt- und Gruppenleitenden stillen diese Neugier gerne mit fundiertem Fachwissen und Denkanstößen, die auch über die Woche hinauswirken.

Nebenbei lernen die Jugendlichen auch alltägliche Dinge wie das Aufspannen von Wetterschutzplanen oder die Einteilung ihrer Kräfte über einen Tag oder eine ganze Woche.

Gemeinsam anpacken

Die Erlebnisse einer Projektwoche mit der gesamten Klasse teilen zu können, stärkt den Zusammenhalt und die gegenseitige Wertschätzung unter den Jugendlichen. Gemeinsam nehmen sie die an sie gestellten Herausforderungen an und meistern sie dank solidarischer Teamarbeit ohne Wettbewerbscharakter. Die Jugendlichen sind aufgefordert, sich einzubringen und sollen bei der Arbeit auch kreativ sein. Die Lehr- und Begleitpersonen beteiligen sich an dieser Solidarität und arbeiten im Wald mit.

Nach kurzer Zeit wird klar, dass das Räumen von Ästen leichter fällt, wenn man Ketten bildet und sich die Äste übergibt, statt sie zu werfen. Und auch die Astsägen klemmen weniger ein, wenn eine zweite Person den Haselstrauch in Fällrichtung drückt.

Durch die gemeinsame Arbeit entsteht eine positive Gruppendynamik, welche den Klassengeist fördert und auch einen wertvollen Austausch zwischen Lehr- und Begleitpersonen, Projekt- und Gruppenleitenden und Jugendlichen ermöglicht.

Ganzheitliche Erfahrungen machen

Die handwerkliche Arbeit wird in einen Rahmen eingebettet, der die Projektwoche zu einem ganzheitlichen Erlebnis macht. Die Gruppe lebt während einer Woche mit den Begleitpersonen und den Mitarbeitenden des Bergwaldprojekts unter einem Dach. Dies erfordert Rücksichtnahme, Offenheit und Flexibilität von allen Seiten.

Zum Konzept gehört neben der Arbeit auch die Verpflegung. Das Bergwaldprojekt beschäftigt Köchinnen und Köche, welche mit regionalen, saisonalen, biologischen und hauptsächlich vegetarischen Produkten für einen ausgewogenen und abwechslungsreichen Menüplan sorgen. Das Frühstück und das Abendessen werden in der Unterkunft eingenommen, «Znuni», Mittagessen und «Zvieri» werden an die Arbeitsstellen mitgenommen und vor Ort zubereitet. Die gemeinsamen Pausen- und Essenszeiten bilden einen Rahmen und gehören zum ganzheitlichen Konzept.

Die Gruppenunterkünfte befinden sich oft in Bergdörfern. Für Jugendliche aus grösseren Städten oder Agglomerationen ist dieser überschaubare Rahmen ungewohnt, bietet aber einen spannenden Einblick in das Leben in den Bergen und zeigt eindrücklich die Abhängigkeit der Bergbevölkerung von ihren Schutzwäldern, die direkt vor der Haustür liegen.

Nachhaltige Wirkung erzielen

Eine Bergwaldprojektwoche ist weder Beschäftigungstherapie noch Überlebenswoche. Alle Jugendlichen haben unterschiedliche Voraussetzungen und sind eingeladen, sich nach ihren Möglichkeiten in die Woche einzubringen.

Einige haben bereits Erfahrungen bei den Pfadfindern gesammelt, andere waren bis auf ihre Ferien noch nie im Wald oder müssen erst lernen, sich in steilem Gelände sicher zu bewegen. Während der Woche machen alle einen grossen persönlichen Entwicklungsschritt.

Der Bergwald ist ein gutes Beispiel, um ökologische Zusammenhänge zu erklären und den Jugendlichen zu zeigen, wie sie mit einfachen Arbeiten zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen beitragen können.

Die Jugendlichen nehmen viele Eindrücke und Erfahrungen mit und tragen diese zurück in ihr privates Umfeld. Am Ende der Woche dürfen sie zurecht stolz sein auf ihre Leistung – obwohl sie es nicht immer zugeben wollen. Einige entscheiden sich nach einer Projektwoche sogar für eine forstliche Ausbildung! So werden sie zu Botschaftern der Nachhaltigkeit.

Jede Bergwaldprojektwoche leistet einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung der Gesellschaft für ökologische Fragestellungen und hilft mit, den Weg in eine nachhaltigere Zukunft zu beschreiten.

Den eigenen Schutzwald pflegen

Neben dem Projektort Trin und anderen ausgewählten Bergwäldern bietet sich auch die Möglichkeit, eine Projektwoche am Wohnort der Jugendlichen zu organisieren und ihren eigenen Schutzwald zu pflegen. So können sie ihrer Familie am Abend erzählen, was sie im Bergwald vor ihrer Haustüre erlebt und gelernt haben. Die Bedeutung des eigenen Handelns für ihre Zukunft wird ihnen damit noch konkreter aufgezeigt und es entsteht ein persönlicher Bezug zum Dorf, dem Forstbetrieb und seinen Aufgaben und zu ihrer natürlichen Umgebung.

Die Bergwaldprojekt-Woche ist mitten im Schulalltag ein Gefäß mit mehr gemeinsamer Zeit. Sie bietet den Blick auf etwas, das die Schülerinnen und Schüler sonst nicht so wahrnehmen – oder als selbstverständlich anschauen. Sie entdecken, was hinter den Bergwäldern steckt, entwickeln Verständnis für die Zusammenhänge. Es passiert auf jeden Fall etwas in die richtige Richtung.

Esther Ehinger, Gymilehrerin im Specht 4-18

Ich war schon vorher vom Wald fasziniert, aber durch diese Arbeit und Erfahrung wurde mir bewusst, was der Wald für uns tut und was wir für den Wald tun.

Sacha Chappuis, 18, MNG Rämibühl im Specht 3-14

Trin, im Frühling 2023 von Yannick Pulver, Martin Kreiliger, Nina Pfaff, Anna Schmidt, Michel Meng und Alina Wittwer überarbeitet

2015 von Lea Egloff und Tony Robinson erstellt

Wissenswertes zur Bergwaldprojektwoche

Beispielhafter Tages- und Wochenablauf

Montag: Die Gruppe organisiert die Anreise am Montagmorgen selbständig. Der Treffpunkt wird in Absprache mit dem Bergwaldprojekt bestimmt. Nach der Ankunft findet eine kurze Vorstellungs- und Einführungsminute statt, danach geht es direkt in den Wald zum Mittagessen und zum ersten Arbeitsnachmittag. Nach der Arbeit können die Zimmer bezogen werden und um 18.30 Uhr gibt es Abendessen.

Dienstag bis Donnerstag: Um 7 Uhr stehen alle auf, um 7.15 Uhr gibt es Frühstück in der Unterkunft. Um 08.00 Uhr geht die Gruppe in den Wald, verbringt den ganzen Tag bis mindestens 17.00 Uhr draussen und wird vom Bergwaldprojekt verpflegt und betreut. An einem Nachmittag findet eine Exkursion mit Bezug Bergwald in der Region statt. Diese wird vom lokalen Forstdienst oder vom Projektpersonal geleitet.

Freitag: Am Freitagmorgen wird nochmals im Wald gearbeitet oder die Unterkunft wird gereinigt. Nach der Schlussrunde tritt die Gruppe die Heimreise so an, dass die Jugendlichen zum Abendessen zuhause sind. Je nach Projektort und Gruppe sind Anpassungen im Programm möglich.

Schulbesuch

Die Projektleitende Person besucht vor dem Projekt die Klasse in der Schule für eine Einführung zum Bergwald, zum Projektort, dem Wochenablauf, der benötigten Ausrüstung und der Unterkunft.

Die Jugendlichen sind eingeladen, Fragen zu stellen und sich aktiv an diesem Austausch zu beteiligen. Die Informationen zur Projektwoche werden mit einem Kurzfilm und mit Bildern vermittelt. Es findet auch eine Besprechung mit den Lehr- und Begleitpersonen statt, um allfällige Fragen zu klären und die Lagerregeln festzulegen.

Arbeiten

Die Arbeiten sind auf die lokalen forstlichen Bedürfnisse ausgerichtet und werden so weit als möglich dem Alter der Jugendlichen angepasst. Typische Arbeiten sind Schlagräumung, Wildschutzmassnahmen, Wegunterhalt, Pflanzungen und Waldflege.

Wichtiger als die Quantität ist die Qualität der geleisteten Arbeiten. Die Wochenziele werden individuell an die Gruppen angepasst.

Für Abwechslung zum Arbeitsalltag sorgen eine naturbezogene Spielesammlung und ein Rätselheft, welche von den Projekt- und Gruppenleitenden eingesetzt werden können.

Arbeitssicherheit

Die Arbeitssicherheit hat beim Bergwaldprojekt die höchste Priorität. Den Anweisungen der Projekt- und Gruppenleitenden ist Folge zu leisten. Sie wurden in Erster Hilfe geschult und haben eine Notfallapotheke und ein Kommunikationsmittel bei sich. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Betreuung und Lagerleben

Tagsüber werden die Jugendlichen von den Projekt- und Gruppenleitenden des Bergwaldprojekts betreut und angeleitet. Die Projektleitenden sind forstliche Fachpersonen, die Gruppenleitenden haben eine einwöchige interne Schulung zu verschiedenen Themen absolviert.

Die Gruppe beteiligt sich am Abwasch und hilft mit, die Unterkunft sauber zu halten. Während der Projektwoche leben die Jugendlichen gemeinsam mit den Lehr- und Begleitpersonen und den Mitarbeitenden des Bergwaldprojekts und führen einen gemeinsamen Haushalt wie eine grosse Familie. Ein respektvoller Umgang miteinander und gegenseitige Unterstützung ermöglichen eine konfliktfreie Woche.

Für die Betreuung am Abend sind die Lehr- und Begleitpersonen verantwortlich.

Die Mitarbeitenden des Bergwaldprojekts halten sich an den Verhaltenskodex zur Prävention vor sexuellen Übergriffen und sind für das Thema sensibilisiert.

Unterkunft und Verpflegung

Das Bergwaldprojekt organisiert eine passende, einfache Gruppenunterkunft. Wenn möglich finden Projekte mit Jugendlichen in Trin statt, wo das Bergwaldprojekt mit der Jugendherberge Trin über eine eigene Unterkunft in der Jugendherberge im Bergwaldzentrum Mesaglina verfügt. Da parallel zu den Projekten auch der Jugendherbergsbetrieb läuft, werden die Zimmer möglichst effizient eingeteilt. Für Projektwochen ausserhalb von Trin wird ein zweckmässiges Gruppenhaus mit Strom und warmem Wasser gemietet und die Zimmereinteilung wird durch die Lehr- und Begleitpersonen in Absprache mit der Projektleitenden Person gemacht.

Eine Köchin oder ein Koch des Bergwaldprojekts kümmert sich um eine vollwertige Verpflegung basierend auf ökologischen und sozialen Prinzipien. Gekocht wird saisonal, regional, biologisch und mit wenig Fleisch.

Ausrüstung

Zur Grundausstattung gehören dem Bergwetter angepasste warme Kleidung mit Ersatz für Regentage. Hohe Bergschuhe mit guter Profilsohle, Arbeitshandschuhe, Regenschutz, Sonnenschutz, Tagesrucksack und Trinkflasche bringen die Teilnehmenden selbst mit.

Schlafsäcke sind in der Jugendherberge Trin nicht erlaubt. Für andere Unterkünfte gelten die Informationen auf dem Infoblatt.

Kosten

Damit möglichst viele Menschen an einer Projektwoche teilnehmen können, kann das Bergwaldprojekt die anfallenden Kosten für ein Projekt mit Jugendlichen nicht vollständig aus Spendengeldern und dem Beitrag der Waldbesitzer an die Arbeitsleistung bezahlen. Deshalb wird ein Teil des Aufwandes in Rechnung gestellt. Die Kosten für eine Projektwoche entsprechen den üblichen Kosten eines Klassenlagers und beinhalten die professionelle Betreuung durch das Projektpersonal, die Gesamtorganisation, die Verpflegung, die Unterkunft, die Fahrzeuge und auch die Werkzeuge. Die Kosten für die An- und Rückreise gehen zu Lasten der Teilnehmenden.



Bergwaldprojekt mit Jugendlichen

Bergwaldprojekt Trin

Datum

Treffpunkt: Montag, Datum, 10:26 Uhr, Postauto – Haltestelle „Trin, Dorf“

Abschluss: Freitag, Datum, 14:31 Uhr ab Treffpunkt

Arbeiten: Unter Anleitung von erfahrenen Projektleitenden und Gruppenleitenden werden forstliche Arbeiten durchgeführt. Zum Teil in steilem, unwegsamen Gelände!

Unterkunft: Jugendherberge Trin im Bergwaldzentrum Mesaglina



Ausrüstung:

- Hohe, feste Bergschuhe mit Profilsohle (über die Knöchel)
- Arbeitskleidung (z.B. ältere Jeans, Pullover, T-Shirts die schmutzig werden dürfen)
- Arbeitshandschuhe, Gamaschen empfohlen
- Regenschutz, Regenhose, warme Kleidung!
- Hausschuhe, Taschenlampe
- Sonnencrème, Kopfbedeckung, Sonnenbrille
- Tagesrucksack, Taschenmesser, Trinkflasche, Thermosflasche empfohlen
- Persönliche Utensilien
- Schlafsäcke werden keine benötigt, Bettwäsche wird gestellt

Verpflegung: Frühstück und Abendessen in der Unterkunft, Mittagessen im Wald. Es gibt vollwertige Verpflegung basierend auf nachhaltigen Prinzipien. (regional, saisonal, biologisch, wenig Fleisch)

Voraussetzungen:

- Motivation draussen im Bergwald zu arbeiten, Neues über die Natur zu lernen und Bereitschaft zur Teamarbeit.
- Den Anweisungen des Projektpersonals ist Folge zu leisten.
- Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.
- Während dem Einsatz werden Fotos gemacht, die möglicherweise in unseren Publikationen veröffentlicht werden. Bitte melde dich beim Projektleitenden, falls du damit nicht einverstanden bist.

Wir freuen uns auf dein Engagement im und für den Bergwald.

Das Bergwaldprojekt Team